Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** a Zeile 50 Pfg.

Nr. 92. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 21. April Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Karfreitag.

Sehet, welch' ein Mensch, zerrissen und zerschlagen!
Soll sein Antlitz nicht des Tigers Herz erweichen?
Hat ein Frevler je gebüßt in all' den Tagen,
Seit die Welt besteht, mit so viel grausen Streichen?
Scheint er nicht die Schuld der ganzen Welt zu tragen?
Sehet, welch' ein Mensch! wer sah je seinesgleichen!

Sehet, welch' ein Mensch! An Herz und Ehre nagen
Lüge, Haß und Neid, wie Raben tun den Leichen!
Keine Lastertat, die nicht von ihm sie sagen,
Keine Schmach, die nicht in Bechern sie ihm reichen:
Seht ihr Zorn an ihm, Verachtung, Zucken, Klagen?
Sehet, welch' ein Mensch! wer sah je seinesgleichen?

Sehet, welch' ein Mensch! Die Bosheit muß voll Zagen
Matt und schambedeckt von diesem Dulder schleichen;
Denn wie hoch ob Tal und Sumpf die Cedern ragen,
Wie im Sturme still die Gletscher steh'n, die bleichen,
Scheint die Majestät des Schweigens sie zu fragen:
Sehet, welch' ein Mensch! wer sah je seinesgleichen?

Für fremde Schuld litt und büßte der Erlöser. Selbst schuldlos nahm er alle Leiden, welche die Sünde in die Welt gebracht hatte, in ihrer ganzen erdrückenden Fülle auf sich. Der Reine trug den ganzen Jammer der unreinen Welt — bis zum schrecklichsten Tode am Stamme des Verbrecherkreuzes.

Der Tag des Leidens ist ein Trauertag und zugleich ein Trosttag. Tröstlich nicht nur wegen der Hoffnung auf ein besseres Jenseits, sondern auch wegen der Heiligung unseres eigenen Leidens und Stärkung in Ertragung des Anteils am Erdenjammer, der uns zugefallen ist. Wenn der Schuldlose so Furchtbares litt, wie können wir Schuldige uns über das geringe Maß von Bitternis beklagen?

Es ist schön und erhebend, wenn wir unser Leid unter das Kreuz legen und mit dem Opfer des Herrn vereinigen. Aber dabei müssen wir uns doch stets des großen Unterschiedes zu unseren Ungunsten bewußt bleiben. Was wir dulden, ist kein reines Opfer, sondern die gerechte Strafe für unsere Schuld.

Wir bezeichnen unser Leiden gern als Prüfung, als eine Heimsuchung, die Gott denen schickt, die er für das Glück im Himmel auserwählt hat. Das trifft vielfach zu bei den besseren Gliedern der christlichen Gemeinschaft; doch der Durchschnittsmensch, der zur Demut überreichlichen Anlaß hat, tut gut daran, sich bei allen Widerwärtigkeiten zunächst die Frage vorzulegen: Habe ich nicht selbst die Heimsuchung verschuldet durch meine Nachlässigkeit, meine Torheiten, meine Fehler? Darf ich also das Dulden und Ueberstehen mir als Verdienst anrechnen oder muß ich nicht vielmehr sagen, daß ich nur meine einfache Pflicht und Schuldigkeit tue, wenn ich die Folgen meiner eigenen Mißgriffe auf mich nehme und die Nachwirkungen meiner Fehler und Mängel so gut auszugleichen suche, als es geht?

Diese Erwägung wird uns vor der Einbildung schützen, als ob wir nach der Pilgerreise durch das irdische Jammertal mit einer Fülle von Verdiensten an dem Tor des Himmels ankommen würden. Es ist möglich, daß der ewige Richter in seiner göttlichen Milde auch diejenige Last, die wir uns selbst geschaffen haben, uns zum Opferwert anrechnet. Aber verlangen können wir es nicht, und nach Erduldung der Leiden, die wir uns durch eigene Schuld zugezogen, haben wir um Gnade, nicht um Belohnung zu bitten.

Diese Erwägung soll uns ferner abhalten, über das „Schicksal“ zu murren und an der Gerechtigkeit und Güte der Vorsehung zu zweifeln. Das Herbe und Harte, was man dem Schicksal oder der Vorsehung auf die Rechnung zu setzen pflegt, gehört sehr oft, wenn nicht gar in den meisten Fällen, auf die Rechnung der menschlichen Torheit, Schwäche oder Schlechtigkeit. Wer klagen oder murren will, der klage zunächst sich selbst an und gehe mit sich selbst in ein strenges Gericht, unter möglichster Zurückdrängung der selbstsüchtigen Befangenheit. Um letztere zu überwinden, kann er auch die Urteile der Mitmenschen in Betracht ziehen, die längst nicht immer ungerecht entscheiden, wenn sie sagen, das und das hätten wir uns selbst zuzuschreiben.

Die Mahnung zur Selbstprüfung und Bescheidenheit gilt nicht bloß für das private Leben, sondern auch für das öffentliche Leben, für die Schicksalsschläge, welche die gemeinsam vertretene gute Sache treffen. Die gute Sache ist freilich die Sache Gottes, aber die Vorsehung will auf Erden mit menschlichen Kräften arbeiten, und darum kommen auch bei dem Besten und Heiligsten menschliche Irrtümer u. Fehler mit ins Spiel. Wenn daraus sich Ungelegenheiten, Rückschläge, Niederlagen ergeben, so darf man das nicht alles einfach auf einen geheimnisvollen Plan der Vorsehung schieben wollen, sondern muß sich vor allem fragen: Was haben wir selbst versäumt und verfehlt?

Und nach Beantwortung dieser Frage stellt sich von selbst die Nutzanwendung ein: Spannen wir mit erhöhtem Eifer alle Kraft an, um gut zu machen, was vernachlässigt oder verdorben war, um weiter zu kommen mit Gottes Hilfe, die dem bußfertigen, besserungseifrigen Zöllner zu Teil wird, aber dem übermütigen Pharisäer fehlt.

So lehrt uns der Karfreitag zugleich dulden und handeln im Dulden, im Bewußtsein der eigenen Schuld, streben und wirken im Bewußtsein der Pflicht zu sühnen, zu bessern und mitzuarbeiten im Weinberg des Herrn.

Tages-Ereignisse.

— **Abg. Dr. Heim und Frhr. v. Hertling.** In einem Artikel „Die Wahrheit über Frankreich“, der das Motto trägt: „Die Wahrheit ist ein Hausknecht, die Phrase ist ein Lakai“, antwortet nun der Zentrumsabg. Dr. Heim persönlich auf die Ausführungen, die Frhr. v. Hertling in seinem Aufsatz über „die politischen Parteien und sozialen Schichtungen“ gemacht hat. Dr. Heim schreibt darin: „Herr v. Hertling hat den Franzosen gesagt, wovor sie sich hüten müssen; dem möchte ich noch einiges beifügen. Vor allem müssen sich die Franzosen hüten, in einer neuen Partei das Strebertum aufkommen zu lassen. Führer, die auf den Wink gehorsam der Regierung zur Verfügung stehen und als Vorreiter der Karosse der Machthaber und als freiwillige Lakaien sich glücklich fühlen, sind nicht geeignet zu diesem Amte.“ Zum Schluß heißt es: „Auch müssen sich die Franzosen vor einer anderen französischen Krankheit hüten, — vor dem Doktrinarismus. . . . Da müssen praktische Männer die Leitung in die Hand nehmen und solche doktrinären Sophisten nicht zu Wort kommen lassen. Sie mögen es hier mit Napoleon halten, der in der Schlacht bei den Pyramiden gesagt hat: „Les savants et les demi — savants (andere Lesart: Les ânes!) au milieu!“ („Die Gebildeten und die Halbgebildeten (andere Lesart: und die Esel) in die Mitte!“)

— **Den neuesten Skandalprozessen** in Oldenburg, Detmold usw. widmet die sozialdemokratische Wochenschrift „Die Neue Zeit“ einen mit den üblichen Phrasen gespickten Leitartikel, der die Leser glauben machen soll, daß die wahre Moral nur bei der Sozialdemokratie zu finden sei. Wir haben nicht die geringste Absicht, die traurigen sittlichen Zustände, die sich in diesen Skandalprozessen enthüllt haben, zu beschöningen, wir möchten aber den verehrten Leitartikelschreiber darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie selbst im Glashause sitzt und demnach wahrhaftig keinen Grund hat, mit Steinen zu werfen. Fast jeden Tag findet man in den Zeitungen Berichte über Verurteilungen oder gerichtliche Verfolgungen von ungetreuen „Genossen“ und daß sogar leitende Männer der Sozialdemokratie über Ehe und Sittlichkeit die laxen Anschauungen mancher „Bourgeoises“ teilen, dafür liegen aus der letzten Zeit ja auch einige recht bezeichnende Beispiele vor. Darum mögen sich die Herren von der „Neuen Zeit“ zunächst mit dem eigenen Balken beschäftigen, ehe sie sich über den Splitter im Auge des Anderen aufhalten.

— Seit sieben Wochen stehen in Weißenfels 2200 Schuhmachergesellen in Streik; auch dieser Streik hat sich zu einer Machtfrage zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugespitzt. In seinem ganzen Verlauf erinnert er an den Textilarbeiterstreik in Krimmitschau. Der Streik hat auch schon über 100 000 Mk. verschlungen. Die Arbeitgeber der Schuhbranche in ganz Deutschland sind für ihre Kollegen eingetreten durch Nichteinstellung der streikenden Arbeiter und Aufbringung eines großen Fonds, so daß also ein Nachgeben der Fabrikanten nicht zu erwarten ist. Von den Streikenden ist schon ein Drittel auf eine außerordentlich geringe Unterstützung angewiesen, so daß Not und Elend in die Familien eingezogen sind. Eine Anzahl Fabriken hat den Betrieb wieder aufnehmen können, und Arbeitskräfte kommen langsam von allen Seiten herbei. Der Streik entstand, weil die Arbeiter eine Lohnerhöhung forderten. Angesichts der erneuten Niederlage auf wirtschaftlichem Gebiet (seit dem Hamburger Hafenarbeiterstreik ist kein großer Streik der Arbeiter gewonnen worden) ringt sich bei allen Gewerkschaftsführern die Ueberzeugung immer mehr und mehr durch, daß man möglichst von jedem Streik absehen und auf gütlichem Wege, durch Tarifvereinbarung, versuchen möge, die Arbeitsbedingungen zu regeln.

Frankreich. + Paris, 20. April. In der Deputiertenkammer kam gestern die **Marokkofrage** zur Verhandlung. Die Redner aller Parteien tadelten den Minister des Aeußeren Delcassee, weil er es unterlassen habe, vor dem englisch-französischen Abkommen sich mit Deutschland zu verständigen. Alle befürworteten eine nachträgliche Verständigung, wenn es auch einige nicht unterlassen konnten, darauf hinzuweisen, daß Frankreich den Verlust Elsaß-Lothringens nicht vergessen könne und dürfe. Der frühere Kammerpräsident Deschanel befürwortete ebenfalls eine Verständigung mit Deutschland und bemerkte, daß nach dem englisch-französischen Abkommen die Nordküste Marokkos mit Tanger an Spanien und Tripolis an Italien fallen sollen, sobald diese Landstriche für eine Annexion reif sein würden. Die Minister Rouvier und Delcassee erklärten, daß das französische auswärtige Amt die Initiative ergriffen habe, um eine Verständigung mit Deutschland bezüglich Marokkos herbeizuführen. Delafosse bemerkte, wohl nicht mit Unrecht, daß Deutschland sich erst nach den russischen Niederlagen auf seine Interessen in Marokko besonnen habe.

Italien. Rom, 19. April. Die Deputiertenkammer hat heute das Gesetz über die **Verstaatlichung der Eisenbahnen** in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Afrika. Marokko. Tanger, 19. April. Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach wird auf seiner **Reise nach Fes** von dem Oberst v. Schenck, dem Major Frhr. v. Senden und dem Hauptmann v. Kleist begleitet sein.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Togos Schwierigkeiten.

Man liebt es in England, die augenblickliche Lage des Admirals Togo mit derjenigen des Admirals Nelson unmittelbar vor der Schlacht bei Trafalgar zu vergleichen. Unter diesen Umständen sind die Aeußerungen eines Sachverständigen im Daily Graphic interessant. Dieser Herr behauptet, daß Admiral Togos Lage entschieden ungünstiger sei, als die des englischen Admirals vor Trafalgar. Der betreffende Sachverständige würde auch im Gegensatz zu anderen Sachverständigen eine Teilung der russischen Flotte für das Richtige halten. Er sagt: „Wenn der russische Admiral die Schiffe, die in der bevorstehenden Schlacht nicht zu gebrauchen sind, auf einem Umwege nach Wladiwostok schickt, so würden Togos Schwierigkeiten dadurch gesteigert werden, weil die Schwäche der japanischen Flotte ihm nicht erlauben würde, mit beiden Teilen Fühlung zu behalten. Er würde sich auf der Straße der Hauptkampfflotte der Russen konzentrieren, mit derselben unbeugsamen Entschlossenheit, mit der er die Kreuzer von Wladiwostok ignorierte, bis das Kriegsglück ihm zu deren Berücksichtigung die nötigen Schiffe freimachte.“ Dem Admiral Togo, so meint der Sachverständige, könne nichts lieber sein, als ein Vorrücken der Russen in einer schwerfällig sich bewegenden Masse. Dies würde ihm gestatten, den Unterschied in der Stärke an Linienschiffen durch die taktische Verwendung seiner schnellen Schiffe auszugleichen. Togo hat jedoch noch weitere schwerwiegende Fragen zu erörtern, mit denen Nelson bei Trafalgar nichts zu tun hatte. Wenn er mit seinen 4 Linienschiffen den Kampf aufnimmt, so setzt er den ganzen Kriegserfolg und das Geschick seines Landes auf eine Karte. Nelson war allerdings ebenfalls bereit, seine 10 Linienschiffe gegen die 18 des Admirals Villeneuve einzusetzen, aber er wußte, daß im Falle seiner Niederlage andere englische Flotten in Reserve bereitstanden. Der Kritiker ist daher der Ansicht, daß der russische Admiral nichts Besseres tun kann, als Togos aus vier Linienschiffen und acht gepanzerten Kreuzern bestehende Panzerflotte anzugreifen, um so mehr, als die gepanzerten Kreuzer infolge der plötzlichen Wendung, die der Seekrieg genommen hat, nicht ihre volle Kampfstärke haben dürften. Der russische Admiral kann außerdem im Gegensatze zu dem japanischen darauf hoffen, daß weitere Schiffe folgen werden. Zugunsten Togos spricht nach Ansicht desselben Sachverständigen die Möglichkeit auf seiner Seite, etwa 70 Torpedoboote gegen die russische Flotte zu verwenden, ohne von den 9 Zerstörern der Russen, die nach der langen Reise kaum noch Bedeutendes zu leisten imstande sein dürften, etwas befürchten zu müssen. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht führt der Sachverständige an, daß die russische Torpedoflotte von Port Arthur nichts geleistet habe, trotzdem die japanische Schlachtschiffsflotte immer nahe genug war, um beobachtet zu werden.

Paris, 18. April. Der Petersburger Vertreter des Echo de Paris berichtet seinem Blatte, ein Offizier des Admiralstabs habe ihm mitgeteilt, er glaube, Admiral Roschestwjensky werde versuchen, Formosa zu nehmen, um sich dort eine Operationsbasis zu schaffen.

London, 19. April. Der Globe hält einen längeren Aufenthalt der russischen Flotte in den französischen Gewässern für einen unzweifelhaften Neutralitätsbruch und für geeignet, eine ernste Lage herbeizuführen. Obgleich Japan einen ähnlichen Bruch in europäischen und afrikanischen Häfen duldete, könne es dies nicht länger, wenn der Feind beinahe vor seinen Toren stehe. Japan werde entweder förmlich Einspruch erheben oder die Russen im Kam-Rauh-Hafen angreifen, was zwar eine Verletzung des Buchstabens des internationalen Rechtes, aber durch die vorhergegangene Ungesetzlichkeit gerechtfertigt wäre. Behaupte Frankreich, daß Roschestwjensky außerhalb des Bereichs der Territorialgewässer sei, so würde ein heftiger Streit über

diesen Punkt zwischen Japan und Frankreich entstehen, der sehr ernste internationale Gefahren in sich berge. England müsse inzwischen mit seiner Ansicht nicht zurückhalten. „Wir können nicht erlauben, daß unsere aufrichtige Wertschätzung unseres französischen Nachbarn uns dahin führt, der Aufhebung des anerkannten internationalen Rechtes zuzustimmen."

Tokio, 20. April. Obgleich hier keine direkten Nachrichten eingelaufen sind, nimmt man an, daß die baltische Flotte noch in der Bucht von Kamranh oder in einem Hafen von Annam liege und dort die Vereinigung mit dem dritten Geschwader (Rjebogatow) abwarte. Die Meldung, daß Roschdjestwensky auf der Höhe von Kamranh kreuze und die neutrale Schiffahrt kontrolliere, erhöht hier die Erregung gegen Frankreich, welches dem Admiral erlaubte, den Hafen von Kamranh als Stützpunkt der Operationen zu benutzen. Seitens der japanischen Regierung verlautet nichts über die der französischen Regierung gemachten Vorstellungen. Die Blätter fordern kräftigeres Vorgehen. — Nach dem Daily Telegr. hat Japan bereits einen formellen Protest gegen die grobe französische Neutralitätsverletzung eingereicht.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 20. April. Die Herbstmanöver des 7. Armeekorps werden diesmal im südlichen Teil des Fürstentums Lippe-Detmold und um Paderborn herum stattfinden. Von den Kavallerieregimentern des Korps werden diesmal nur das Paderborner Husaren- und das Münstersche Kürassierregiment sich an den Uebungen beteiligen. Die beiden anderen Kavallerieregimenter, das Düsseldorfer Husaren- und Ulanenregiment, werden dem 8. Armeekorps zugeteilt und nehmen an den Kaisermanövern teil. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 21. April. Die Kreisarztstelle des Kreisarztbezirkes Bielefeld-Halle, die von Herrn Medizinalrat Dr. Nünninghoff bekleidet wird, ist seit dem 1. April in eine vollbesoldete Stelle umgewandelt worden.

+ **Gütersloh**, 19. April. Zum Tode des Herrn Gutsbesitzers Brüning schreibt uns noch ein evangelischer Landwirt: „Wenige Stunden vor der stillen Woche ist in der Stille seines eichenumrauschten väterlichen Gutes ein Mann zur ewigen Ruhe eingegangen, der, obwohl ein Stiller im Lande, doch für das öffentliche Leben unseres Kreises eine unvergeßliche Bedeutung gewonnen hat: Herr Gutsbesitzer Brüning auf Gut Schledebrück. Er war seit über 25 Jahren Leiter des landwirtschaftlichen Kreisvereins, und zwar ein Leiter, dessen Leistungen nicht sowohl im Repräsentieren und Reformieren, als vielmehr in natürlicher Fürsorge, in sachkundigen Ratschlägen und selbstlosen Opfern bestand. Ohne ein Lobredner der guten alten Zeit zu sein, schützte er doch mit pietätvoller Scheu, was Erinnerung und Neigung ungern aufgaben, indem er zugleich den als nützlich erkannten Neuerungen Eingang zu verschaffen wußte. Ein beredtes Zeugnis für diese seine Tätigkeit ist das Aufleben und Aufstreben der Landwirtschaft im Kreise Wiedenbrück während der letzten zwei Decennien. Als erster Kreisdeputierter und Vertreter des Landrats hat er ferner durch seine Umsicht und Einsicht, seine Rücksicht und Nachsicht, seine Gradheit und Lauterkeit, die herzliche Zuneigung aller sich erworben, die ihn in dieser Stellung kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Diese Charaktereigenschaften waren es auch, die ihn als Mitglied des Kreisausschusses auszeichneten und seine Wahl zum Abgeordneten der Provinz als ein ehrendes Zeugnis schuldigen Dankes erscheinen ließen. Die Pflicht des Dankes aber empfand und empfindet heute nicht nur die Oeffentlichkeit gegen den Entschlafenen. Zurückhaltend, bescheiden, ohne Sucht nach Orden und Titeln, wie der Verstorbene war, fühlte er sich am wohlsten und gab sein bestes am liebsten in dem engsten Kreise seiner Familie und seiner Freunde. Was er jener gewesen ist in brüderlicher Fürsorge bei großer Welt- und Menschenkenntnis, das steht in den Herzen derer geschrieben, die in gesunden und kranken Tagen um ihn sein durften. Seine Freunde aber — und er hatte deren nicht wenige ohne Rücksicht auf die trennenden Zufälligkeiten des Berufes oder des Bekenntnisses — dürfen heute in etwas veränderter Form mit dem Dichter sprechen: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr."

+ **Verl**, 21. April. Nach der Personenstandsaufnahme für 1905 zählt der Kreis Wiedenbrück 55952 Einwohner gegen 52087 bei der Volkszählung von 1900. Die Einwohnerzahl verteilt sich laut des Kreisberichtes auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Stadt Gütersloh 7318 (7100), (die in Klammern beigefügten Zahlen gelten für 1900) Stadt Wiedenbrück 3772 (3483), Stadt Rheda 3472 (3294), Stadt Rietberg 2155 (1901), Gemeinde Bokel 1027 (987), Druffel 633 (603), Neuenkirchen 1453 (1215), Varensell 1438 (1287), Westerwiehe 1313 (1280), Masthulte 1102 (1104). Moese 1204 (1118), Amt Rietberg also 10320 (9495), Verl 1707 (1437), Sende 2051 (1816), Bornholte 1628 (1624), Liemke 2304 (2279), Oesterwiehe 1822 (1266), Amt Verl 9012 (8422), Friedrichsdorf 507 (465), Avenwedde 1737 (1609), Kattenstroth-Sperard 2741 (2317) Lintel 898 (918), Langenberg 1826 (1847), Batenhorst 939 (891), St. Vit 550 (580), Herzebrock 2773 (2684), Clarholz 2882 (2044), Bette 937 (926), Gütersloh (Amt) 6509 (5568), Nordrheda-Ems 501 (494) Einwohner. Die Viehzählung vom 1. November 1904 ergab für den Kreis folgendes Ergebnis: Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen 8042, Zahl der Pferde 3849, des Rindviehes 24640, der Schafe 2416, der Schweine 35205 und der Ziegen 4268. Die Gesamtlänge der bisher vom Kreise übernommenen Kunststraßen beträgt rund 130 Klm. Davon entfallen auf das Amt Verl an 40 Klm. Im Bau begriffen sind noch die Chausseen von Rietberg-Neuenkirchen nach Westerwiehe und von Clarholz nach Hüttinghauser Mühle. Im Laufe dieses Jahres sollen ausgebaut werden die Wege von Gütersloh nach Neuenkirchen, von Gütersloh nach Herzebrock und von St. Vit über die sog. Marburg im Anschluß an die Straße Rheda-Oelde. Im Jahre 1904 sind durch Vermittelung des Kreises mittels des Ottomeyerschen Dampfpfluges 465 Morgen Oedland (gegen 667 Morgen im Jahre 1903) umgebrochen worden. Aus dem sog. Westfonds standen dem Kreise zur Unterstützung der Oedlandskulturen 8000 M. zur Verfügung. Das Projekt zur Ent- und Bewässerung der sog. Kattenheide in den Gemeinden Liemke und Oesterwiehe im Amte Verl wird hoffentlich auch demnächst wohl zur Ausführung kommen, da es von den Interessenten schon im vor. Jahre mit großer Mehrheit angenommen worden ist. Für Anlegung guter Düngerstätten wurden seitens des Kreises an Landwirte im vorigen Jahre 1290 Mk. an Prämien gezahlt. In diesem Jahre wird wohl, will der Kreis allen gestellten Anträgen auf Unterstützung gerecht werden, eine bedeutend höhere Summe herauskommen.

□ **Neuenkirchen**, 19. April. Wir erhielten von hier folgende Zuschrift, die wegen Raummangels erst nach längerer Lagerung hier zum Abdruck gelangt: „In No. 75 Ihrer „Wiedenbrücker Zeitung" führen Sie uns Herrn Quassilewski Quassilewitsch und seine Wunderkuh im Bilde vor. Das Tier mag ja in seiner Art einzig dastehen, doch bezweifle ich sehr, ob es nicht von einem, in meinem Besitz befindlichen, übertroffen wird. Das fragl. Objekt gehört zwar der species „Schwein" an, es scheint jedoch seinem Stande Ehre machen zu wollen.. Die inneren Organismen des Tieres müssen von ganz eigenartiger Beschaffenheit sein. Es sondert nämlich zu bestimmten Tagesstunden — unglaublich klingt's — die fertigen Würste ab und zwar so, daß es Montags, Mittwochs und Donnerstags Mettwürste, Dienstags abwechselnd Leber- und Blutwürste und Samstags die Cervelatwürste produziert. Die Würste sind von ganz besonderer Güte. Sollten Sie eine Photographie des Wunderschweins wünschen, so steht Ihnen die gern zur Verfügung. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Tierarzneischule in Berlin von der Existenz dieses Ueberschweins benachrichtigen wollten, damit die gelehrten Herren sich mal das Tier ansehen können."

+ **Herzebrock**, 20. April. Der Postverwalter Tennie wurde von Beverungen nach hier versetzt.

Minden, 18. April. Der hiesige erste Bürgermeister Dr. Johansen beabsichtigte sein Amt niederzulegen, um ein Angebot von Halberstadt mit Mk. 12000 Gehalt anzunehmen. Hier bezog er bisher Mk. 7000. — In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung brachte der Magistrat den Antrag ein, das Gehalt des ersten Bürgermeisters auf Mk. 12000 zu erhöhen, wenn dieser sich verpflichtete, bis zum 1. April 1910 im Amte zu bleiben. Die Versammlung beschloß nun einstimmig, das Gehalt des ersten Bürgermeisters auf Mk. 10000 festzusetzen und Dr. Johansen einen persönlichen Zuschuß von Mk. 2000 zu bewilligen. Dr. Johansen bleibt nun hier im Amte.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 20. April. Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat, G. m. b. H. Nach der Versand-Nachweisung für Monat März cr. sind syndikatsseitig im Berichtsmonat 288797,5 Faß Zement versandt, sodaß die Gesamtablieferung im ersten Quartal 1905 515491,0 Faß betrug. In dieser Summe sind die süddeutschen Lieferungen in das rheinisch-westfälische Gebiet mit 38488,5 Faß enthalten, so daß von den Fabriken des letzteren Bezirks im ersten Quartal 1905 nur 477002,5 Faß gegenüber 745430,4 Faß im gleichen Zeitraum 1904 und 638722,8 Faß im gleichen Zeitraum 1903 geliefert sind. Der Minderversand des ersten Quartals 1905 beträgt daher gegen 1904 rund 35 pCt. und gegen 1903 rund 25 pCt. In Syndikatskreisen glaubt man diesen Versand-Ausfall in den nächsten Monaten wieder ausgleichen zu können, da die gegen Ende des Vorjahres angesammelten großen Lagerbestände der Zement-Händler und Verbraucher nunmehr geräumt sein dürften.

-t- **Beckum**, 20. März. In vergangener Nacht ist ein Dieb durch eine Hintertür in das Haus des Arbeiters Pöppelmann an der Vorhelmer Straße eingebrochen und hat einen Schinken, Weißbrot und Butter gestohlen.

□ **Beckum**, 21. März. In dem Artikel Beckum betr. Kontrollversammlungen (s. vor. Nr.) muß es heißen: § 616 des Bürgerl. Gesetzb. (statt 61b).

+ **Oelde**, 19. April. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzuchtverein hat nur noch wenige Wochen bis zur 2. großen Geflügelausstellung. Seit einigen Monaten wird in den Vereinsversammlungen über jene und über die Vorbereitungen eifrig beraten. In der letzten Versammlung machte der Vorsitzende Mitteilung davon, daß der Herr Oberpräsident eine mit der Ausstellung verbundene allgemeine Verlosung leider nicht genehmigt habe. Die Versammlung beschloß, dafür die zu Weihnachten ausgefallene Verlosung unter den Vereinsmitgliedern mit der Ausstellung abzuhalten. Den größten Teil der Zeit nahm die Besprechung des vom Vorstande entworfenen Programms in Anspruch. Letzteres soll demnächst vervielfältigt und den Ausstellern zugestellt werden.

□ **Ennigerloh**, 19. April. Finkenberg, Aktien-Gesellschaft für Portland-Zement- und Wasserkalkfabrikation. Dem uns heute zugegangenen Bericht an die vierte Generalversammlung, welche am 29. April 1905 im Restaurant „Stadt Düsseldorf" zu Hamm i. Westf. stattfindet, entnehmen wir folgendes: Im Laufe des Geschäftsjahres 1904 haben sich die bei Beginn desselben gehegten Erwartungen auf eine Besserung der Verhältnisse erfüllt. Der Verkaufsverein westfälischer Kalkwerke, G. m. b. H., Dortmund, konnte zwar nicht annähernd soviel Aufträge hereinholen, als für eine angemessene Beschäftigung seiner Beteiligten erforderlich gewesen wäre. Der Absatz belief sich daher auf nur wenig über 50 pCt. der Erzeugungsmöglichkeit. Dennoch gelang es meistens, die Preise zu behaupten, und letztere sind für das laufende gleichfalls beibehalten. Der geringe Absatz und einige andere Umstände haben zur Folge, daß man an eine Auflösung des Verkaufsvereins westfälischer Kalkwerke, G. m. b. H., Dortmund, zu Ende 1905 ernstlich denkt. Im Zementgeschäfte konnten bessere Preise und auch ein etwas größerer Absatz als im Vorjahre erzielt werden. Der Verkaufsverein rheinisch-westfälischer Zementwerke, G. m. b. H., Bochum, erfuhr eine wesentliche Ausdehnung durch Zusammenschluß einer Anzahl früher ferngebliebener Werke mit seinen Beteiligten (außer Gewerkschaft „Elsa", Neubeckum) zu dem rheinisch-westfälischen Zementsyndikat, G. m. b. H., Bochum, wodurch eine Festigung des Marktes und ein besseres Erträgnis möglich erscheint. Wir hoffen, für 1905 ein gutes Resultat aufweisen zu können. Aus 1903 ist auf Gewinn- und Verlust-Konto vorgetragen als Ueberschuß 406,74 Mk., hierzu Brutto-Ueberschuß 1904 9062890 Mark, zusammen 91036,64 Mk., wofür folgende Verwendung vorgeschlagen wird: Zu Abschreibungen 34762,66 Mk., zum gesetzlichen Reservefonds 3000 Mk., Gewinn-Beteiligungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates 9200 Mk., 4 pCt. Dividende an die Aktionäre 40000 Mk., zusammen 86962,66 Mk., worauf 4073,98 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die in dem vorjährigen Berichte noch aufgeführten Grundschulden sind gelöscht, so daß unser Besitz von Hypotheken und Grundschulden gänzlich frei ist. Bei 1 Million Mk. Aktienkapital belaufen sich die Verpflichtungen auf rund 85000 Mk., denen 123649 Mk. Debitoren, darunter 31248 Mk. Bankguthaben und ferner 24431 Mk. Vorräte und 7700 Mk. Kassa, Wechsel und Effekten gegenüberstehen.

Werne a. d. Lippe, 19. April. Auf der dem Georgs-Marien-B.- u. H.-Verein bei Osnabrück gehörenden Anschlußbahn Zeche Werne-Ermelinghof wird mit dem 1. Mai d. J. der Personenverkehr eröffnet. Damit wird auch das als Geburtsort des verstorbenen Eisenbahnministers Maybach bekannte Städtchen Werne endlich Eisenbahnstation werden. Die Bürger der Stadt hätten zwar lieber eine Eisenbahnverbindung mit Lünen oder Kamen gehabt, um leichter nach Dortmund und den übrigen großen Industriestädten gelangen zu können, doch ist man schon froh, daß man vorläufig diese Verbindung mit Hamm und Münster hat. Auch die neue Zeche „Trier" wird Anschluß an diese Bahn erhalten.

+ **Werne**, 20. April. Der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein, Besitzer der Zeche „Werne", will hier ein großes Martin- und Walzwerk errichten.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Aus Westfalen, 20. April. Das westfälische Bauernhaus. Wenn man heutigen Tages einen Gang durch den westfälischen Industriebezirk an der Emscher entlang macht, der von Hamm bis Oberhausen einer Riesenstadt mit mächtigen, qualmenden Schloten gleicht, so sucht man vergebens nach den früheren stillen Dörfern unserer Provinz, wie wir sie an der Ruhr und im Minden-Ravensberg'schen noch in großer Zahl finden. Die Dörfer haben allmählich einen städtischen Anstrich bekommen; die alten, anheimelnden westfälischen Bauernhäuser, die an ihrem Giebel durch zwei in Holz geschnitzte Pferdeköpfe kenntlich waren, sind entweder ganz verschwunden oder so modernisiert worden, daß man sie nicht wiedererkennt. Manche dieser alten, stolzen Bauernhäuser, die schon Jahrhunderte hindurch von derselben Familie bewohnt gewesen waren und Sturm und Unwetter getrotzt hatten, mußten der immer weiter vordringenden Industrie zum Opfer fallen. Wie mancher Bauernhof ist von unseren Großindustriellen zu Zechen- und Hüttenanlagen oder zum Bau von Kolonien angekauft worden. Wo früher der Landmann emsig die vom Vater ererbte Scholle bebaute, erheben sich jetzt mächtige Berghalden; wo sonst Pferde und Rinder sich auf den grünen Emscher- und Lippewiesen tummelten, wird jetzt von fremder Hand das Eisen gereckt oder der schwarze Diamant an's Tageslicht gefördert. Nur wenige Bauernhöfe liegen noch inmitten der Industriezentren und wer weiß, auf wie lange noch? Die Bauernhäuser der Vorfahren mußten oft infolge Bodensenkungen abgebrochen werden; sie wurden von den Nachkommen an sicherer Stelle und in anderer, der Neuzeit entsprechender Form wieder aufgebaut. Es fällt heute keinem Bauernsohn mehr ein, noch Wohnhaus und Stallung, wie beim alten Bauernhaus unter einem gemeinsamen Dache aufzubauen; alles muß von einander getrennt gebaut werden. Und wie praktisch (?) war doch das alte westfälische Bauernhaus mit seiner geräumigen Küche und der alten Bedachung über dem niedrigen Feuerherd mit den an langen Ketten hängenden rußigen Eisentöpfen. In einer solchen Küche, die keinen Schornstein besaß (das ist aber schon lange her. Die Red.) und in der der Rauch sich durch Fenster oder Dachlucken einen Weg in's Freie suchen mußte, konnten die westfälischen Schinken im „Wiemen" den bekannten Wohlgeschmack erhalten, durch den sie so berühmt geworden sind. So wie es im Bauernhause vielfach anders geworden ist, so auch in der Umgebung des Hauses. Der große Teich, auf dem sonst Enten und Gänse schnatterten, mußte aus hygienischen Gründen zugefüllt werden, der „Mistfall" mußte überdacht und die Einwohnerhäuser — „Backes" genannt — mußten entfernt werden. Kurz, alles hat einen anderen Anstrich erhalten! Wenn die Industrie, so schreibt man der „Deutschen Tageszig.", so weiter vordringt, werden unsere Enkel das alte westfälische Bauernhaus, das sich von der Bauart des niederrheinischen Bauernhauses bedeutend unterscheidet, nur noch dem Namen nach kennen.

Lippstadt, 19. April. Eine unfreiwillige Abkühlung erlitten die Insassen eines Bauernfuhrwerks, die heute Morgen auf der Fahrt nach Lippstadt zum Markte waren. Unterwegs in der Nähe des Mentzelsfelder Forsthauses scheute das Pferd vor einer Brücke und schob den Wagen mit der ganzen Gesellschaft rückwärts in den hoch angeschwollenen Kanal. Man kann von Glück sagen, daß alle Insassen mit dem Leben davongekommen sind. Der auf dem Wagen befindliche Vorrat an Butter und Eiern ist natürlich durch das Wasser fortgeschwemmt und verdorben. Bei dem Unglücksfalle wäre die Frau des Waldarbeiters Daniel, die sich auch auf dem Wagen befand, beinahe ums Leben gekommen. Sie hatte sich bei dem Sturz ins Wasser zu ihrem Glück an ein Brett des Wagens geklammert und trieb mit diesem ca. 200 Meter den Kanal herunter. Schon drohten ihre Kräfte zu erlahmen, — die Finger konnten in dem eiskalten Wasser die Planke nicht mehr halten — da eilte der Tagelöhner Bolte hinzu und rettete die Frau unter größter Lebensgefahr. Die Gerettete liegt augenblicklich noch im Hause des Wiesenwärters Bobhaus krank darnieder, woselbst ihr Herr Dr. K. aus Lippstadt den ersten ärztlichen Beistand leistete. — Das verunglückte Fuhrwerk gehörte dem Kötter Kerkemeyer aus Masthulte. (Patriot.)

Dortmund, 20. April. Auf dem Güterbahnhof Dortmund-Süd ereignete sich gestern beim Transportieren von Marmorplatten ein schwerer Unfall. Drei Arbeiter befanden sich auf einem Wagen, zu dessen beiden Seiten schwere Marmorplatten senkrecht aufgestellt waren. Auf dem Transport gerieten die schweren Platten ins Wanken und schlugen um. Während es einem Arbeiter gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, wurde der andere so gequetscht, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Ein Arbeiter kam mit weniger erheblichen Verletzungen davon. Die 8 Quadratmeter großen Marmorplatten wurden vollständig zertrümmert. Der Verunglückte ist der Arbeiter Johann Kraffe aus der Ofenstraße. Die Platten hatten ein Gewicht von 100 Zentnern.

Dortmund, 19. April. Die Kreistagsabgeordneten des Landkreises Dortmund lehnten in ihrer heutigen Sitzung das Projekt einer elektr. Kleinbahn Cörne-Unna-Kamen ab und bewilligten nur die Mittel für das Kleinbahnprojekt Cörne-Unna. — Damit ist die Bewilligung der 400000 Mk. seitens des Landkreises Hamm zwecklos geworden.

Witten, 19. April. Eine etwa 35 Jahre alte Frauensperson sprang heute Morgen gegen 7 Uhr mit einem etwa 3 Jahre alten Knaben in die Fluten der Ruhr. Das Kind hatte sie mittels eines Riemen an sich festgeschnallt. Personen, die den Vorgang aus einiger Entfernung bemerkten, kamen hinzu, doch glang es ihnen nicht, die beiden noch lebend an's Land zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Düsseldorf, 19. April. Sämtliche den sozialdemokratischen Organisationen angehörigen Düsseldorfer Brauereiarbeiter haben heute die Arbeit eingestellt.

Trier, 20. April. Ohne Pension verabschiedet wurde der der Stadtbaumeister Heurich, der Leiter des Tiefbauamtes, wegen der im Prozeß Haubrich enthüllten schweren Unregelmäßigkeiten.

Hannover, 19. April. Senator Schulze in Gishorn, der langjährige Präsident und jetzige Ehrenpräsident des Vereins deutscher Kaufleute, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Vermischtes.

— **Paris**, 19. April. Die Birnen zum Nachtisch. Vor zwei Tagen hielt ein prächtiges Automobil vor einer Familienpension in Batignolles-Viertel. Ein höchst aristokratisch aussehender, sehr elegant gekleideter Herr mit Monokel im Auge entstieg dem Wagen und grüßte herablassend, aber freundlich den Wirt, der beim Vorfahren des Automobils dienstefrig herbeigeeilt war. „Ich bin," sagte der Fremde, „der Graf Gaëtan de la Roche und komme von Rouen, wo ich gewöhnlich wohne, auf einer Reise durch Frankreich. Ich beabsichtige, einige Tage in Paris zu bleiben und werde, da das Aeußere Ihres Hauses mir gefällt, bei Ihnen logieren, wenn Ihre sonstigen Bedingungen annehmbar sind." Natürlich war der Wirt über einen so vornehmen Gast entzückt und ließ ihm das schönste Zimmer des ganzen Hauses anweisen, auf welches der Hausdiener einen umfangreichen Koffer, den der Graf mitgebracht hatte, verbrachte. Gegen Abend verlangte der Graf nach dem Laufburschen, der sich in ein großes Pariser Bankhaus begeben sollte, um dort den Betrag eines Schecks von 6000 Frcs. zu erheben. Als der Hotelier dies hörte, sagte er zu dem Grafen, daß um diese Zeit das Bankhaus schon geschlossen sei. „Aber das ist doch nicht möglich", entgegnete der Graf. „In Rouen ist dessen Filiale bis Abends 7 Uhr geöffnet". Nun machte der Wirt, teils um dem „Chauffeur" einen unnötigen Weg zu sparen, teils um dem Grafen gefällig zu sein, diesem den Vorschlag, ihm bis zum nächsten Tage 1000 Frcs. zu leihen. Gaëtan de la Roche nahm dies dankend an und brachte das blaue Bankbillet in einer reichgeflickten Brieftasche unter. Bald darauf bestieg er sein Automobil. Der Hotelier erwartete an jenem Abend vergeblich seine Rückkunft. Er erwartet sie noch heute. Den Koffer des vornehmen Reisenden ließ er öffnen. Er enthielt eine Anzahl Pflastersteine und etwa 50 Birnen. So kommt es, daß er seinen Hotelgästen seit zwei Tagen beständig Birnen zum Nachtisch vorsetzt.

— **New-York**, 19. April. Das hiesige Flower-Hospital erzielte anscheinend eine vollständige Krebsheilung mit einem Radiumlösung-Präparat des hiesigen Chemikers Hugo Lieber.

— **Die ersten Kirschen**, die dieses Jahr auf den Pariser Markt kamen, erschienen am 11. März. Es war ein Kirschbäumchen mit 38 reifen Früchten. Dafür gezahlt wurden — 78 Franks.

— **Wieviel sind die dreißig Silberlinge**, welche Judas für seinen Verrat erhielt, nach unserem Gelde? Der Silberling hat einen Wert von ca. 2,50 Mk., so daß der Betrag, der dem Judas eingehändigt wurde, etwa 75 Mk. ausmachte. Dreitausend Silberlinge gehörten zu einem hebräischen Talent, welches sonach einen Wert von ca. 7500 Mk. repräsentierte. In Griechenland war der Wert des Talentes durchweg geringer; das gewöhnlichste war das attische Talent. Dieses hatte ein Gewicht von 26,2 Kilogramm und bezifferte sich nach unserem Gelde auf 4715 Mk. Das Talent (Talanton), zu Deutsch „Das Zugewogene", wurde in 60 Minen oder 6000 Drachmen eingeteilt.

— **Wahres Geschichtchen.** In einer Gesellschaft unterhalten sich ein Referendar und ein junges Mädchen über empfehlenswerte Bücher. „Gnädiges Fräulen müssen unbedingt das Spitzentuch der Königin, den Schleier der Beatrice und die Hosen — die Hosen — Herrgott, wie heißt's doch nur gleich?" „Oh, ich weiß schon. Sie meinen" — versetzte die junge Dame tief errötend — „Sie meinen die Bürze der Pandora, nicht wahr?" (Gemeint war allerdings der Roman: „Die Hosen des Herrn von Bredow.")

— **Schulhumor.** In dem Aufsatze eines Elfjährigen über „Luther in Worms" war zu lesen: „Der Herzog von Braunschweig schickte dem Luther eine Kanne voll Einbecker Bieres; dieser aber sprach: Hier stehe ich, ich kann nicht mehr, Gott helfe mir. Amen."

Letzte Drahtnachrichten.

× **Jelissawetpol** (Kaukasus), 20. April. Der Eisenbahnverkehr mußte wegen Streiks der Eisenbahner eingestellt werden. Seit vier Tagen ist die Stadt ohne Post. Der Ausstand ist rein wirtschaftlicher Natur.

+ **Hongkong**, 20. April. Der Gouverneur verbot die Ausfuhr von Kohlen. Nur Bunkerkohlen dürfen mit Genehmigung des Hafenmeisters ausgeführt werden. — Das russische Geschwader liegt noch in der Kamrah-Bucht, aber, wie die Franzosen behaupten, nicht im Bereich französischen Seegebiets.

Verantwortlich für den lokalen Teil Beckum: Stephan Kentmeyer in Beckum; für den lokalen Teil Wiedenbrück: Josef Brill in Wiedenbrück; für das Feuilleton: Josef Holterdorf in Oelde; für den sonstigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. Expeditionen: Stephan Kentmeyer in Beckum, Jos. Brill in Wiedenbrück und die Expeditionen in Oelde.
Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Oelde.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, dem 25. d. M., vormittags 11 Uhr, soll auf dem Amtsbüreau die **Grasnutzung** auf Gemeindewegen im Stadtbezirk Oelde öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Oelde, den 19. April 1905

Der Amtmann:
Geischer.

Mühlen-Verpachtung.

Die hiesige **Stormmühle,** enthaltend 3 Mahlgänge, für Wasser- und Dampfkraft-Betrieb eingerichtet, soll am **Donnerstag, dem 27. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr,** im Gasthof **Schulte** hierselbst zur öffentlichen, meistbietenden Verpachtung ausgesetzt werden. Die Pachtbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht, können auch vorher auf hiesiger Rentei eingesehen werden.

Besichtigung der Mühle ist nach vorheriger Anmeldung jederzeit gestattet. Antritt der Pachtung nach Uebereinkunft.

Ennigerloh, den 5. April 1905.

Gräfl. v. Landsberg'sche Rentei.
Wessing, Oberrentmeister.

Ostermontag
wird bei mir ein fettes
Kalb
ausgekegelt.

Gastw. Stephan Brune,
Ennigerloh.

Lebewohls Drogerie
— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.
Franck, Oelde.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Valle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeker,
in Wiederaloh: Gerh. Holthaus.

Ostereier
1/4 Pfd. von 17 Pfg. an. Beachten Sie bitte die Preise im Schaufenster.
Franck, Oelde.

5—10 tüchtige
Büglerinnen
bei freier Station sofort gesucht.
Ahlener Dampf-Waschanstalt
Th. Tiemermann.

Suche auf sofort resp. zum 1. Mai ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Catharinenhof b. Beckum.
Uwe. Amtsgerichts-Rat Sentrup.

Per sofort ein zuverlässiger, unverheirateter
Fuhrknecht
gesucht.
Gustav Niggemann,
Baumaterialien, Hamm i. W.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Ein trocken stehendes (güstes) Rind, 2 Jahre alt, und 4 Fertel, 7 Wochen alt, **A. Disselkamp, Waderloh.**

In **Oelde** eine in nächsten Tagen **melk werdende Ziege. Mühlenstroth,** Feldmark 93.

Eine hochtragende, sehr milchgebende **Kuh** bei **H. Teckentrup,** Kipl. Stromberg.



Für den
Schul-Anfang!
empfehle
Bleyle's Knaben-Anzüge
als gesundeste u. bequemste Kleidung. Sie
! passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich und sind unglaublich dauerhaft.

Verkaufsstelle bei:

Arnold Bartscher,
Rietberg.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

In alle Gaue, in denen die deutsche Zunge klingt und treue katholische Herzen schlagen, rufen wir laut hinein:

Auf nach Fulda

In den ersten Junitagen dieses Jahres
zur ehrwürdigen
Grabesstätte des hl. Bonifatius

1150 Jahre sind am 5. Juni verflossen, seitdem der große Apostel der Deutschen sein hl. Leben überreich an Mühen und Erfolgen, mit dem glorreichen Tode des Martyriums gekrönt hat. Das ganze katholische Deutschland muß es also als eine Ehrenschuld betrachten, diesen hehren Gedächtnistag mit allem Glanze mitzufeiern und dem Heiligen an seinem Grabe den Tribut des Dankes darzubringen.

Es besitzt ja in Wahrheit unser Vaterland keinen größeren Wohltäter, als jenen Mann, der, vom Feuer des Glaubens durchglüht, unter unsäglichen Mühen und Gefahren auf deutschem Boden das Christentum gepflanzt und mit ihm auch Bildung und Sitte bei den deutschen Stämmen begründet hat.

Nach den Worten eines großen Geschichtsschreibers, der selbst außerhalb der katholischen Kirche gelebt hat, steht alles, was später in kirchlicher, politischer und geistiger Beziehung in Deutschland erwachsen ist, auf dem Fundamente, welches Bonifatius gelegt hat. Heiliger, als den Israeliten die Gräber ihrer Patriarchen waren, muß den Söhnen des hl. Bonifatius seine Grabesstätte sein, denn er hat unser Volk und uns in diesem geistig gezeugt.

Fulda, stolz darauf, dieses Grab zu hüten, ladet alle katholischen deutschen Glaubensbrüder auf das herzlichste ein, öffnet weit seine Arme und versichert liebevolle Gastfreundschaft.

Drei Kardinäle der römischen Kirche, zahlreiche Kirchenfürsten und Prälaten aus Deutschland und Oesterreich, die hochw. Erzbischöfe von Westminster und Utrecht haben unserem Vorhaben freudig ihre Sympathien bekundet und ihr Erscheinen zum Feste in sichere Aussicht gestellt. Unser hl. Vater Pius X. hat huldvoll die Vorbereitungsarbeiten gesegnet, für die Tage des Festes reiche Gnaden gewährt und seinen Nuntius in München beauftragt, bei dem feierlichen Schlusse der Oktav ihn zu vertreten.

Es soll diese hehre Gedächtnisfeier eine glanzvolle Kundgebung katholischen Glaubens und dankbarer Liebe werden. Sie soll das Glaubensleben erneuern und stärken und das Feuer religiöser Begeisterung mächtig entfachen. Sie soll zur Ehre Gottes, zum Ruhm unseres Glaubensvaters, zum Wohl der Kirche und unseres geliebten deutschen Vaterlandes gereichen.

Also auf nach Fulda, zum größten Nationalheiligtum des deutschen Volkes, zur ehrwürdigen Grabesstätte des Apostels der Deutschen, des hl. Bonifatius.

Fulda, den 2. April 1905.

† **Adalbertus Endert,** Bischof von Fulda, Ehrenpräsident.
H. F. Müller, Domdechant, Ehrenpräsident.
Dr. Arenhold, Generalvikar. **Dr. Antoni,** Oberbürgermeister: Vorsitzende.
Jos. Herbener, Domkapitular. **Robert Kircher,** 1. Beigeordneter: stellvertr. Vorsitzende.
Dr. Leimbach, Professor: Schriftführer.
Karl Arnd, Stadtrat. **Otto Goebel,** Bankier. **August Müller,** 2. Beigeordneter. **Karl Reinhardt,** Stadtrat. **Ld. Schmelz,** Dompfarrer. **Dr. Schmitt,** Regens und Domkapitular.
Richard Schmitt, Stadtrat: **Vorsitzender der Einzel-Komitees.**

Programm.

I. Sonntag den 4. Juni:

Vormittags 10 Uhr: **Festpredigt des Hoch. Herrn Bischofs Dr. Korum von Trier und Pontifikalamt.**
Nachmittags 3 Uhr: **Prozession durch die Stadt mit den Reliquien des hl. Bonifatius unter Teilnahme der hochw. Herren Prälaten.**
Abends 7 Uhr: **Fest-Versammlung,** in welcher u. a. die Herren Abgeordneten Landgerichtsrat Dr. **Gröber** und Rechtsanwalt Dr. **Schmitt** sprechen werden.

II. Montag bis Samstag incl. (5. bis 10. Juni):

1. An allen Tagen: Vormittags 9 Uhr **Pontifikalamt mit Festpredigt** (am Montag des Hochw. Herrn Bischofs Dr. v. **Keppler** von **Rottenburg,** an den übrigen Tagen wie an den Abenden von Mitgliedern des Benediktiner-Ordens).
2. Am 5., 7. und 9. Juni: Nachmittags 4 Uhr **feierliche Pontifikalvesper.**
3. An den Abenden des **Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags: Predigt mit Andacht.**
4. Montag den 5. Juni: **Abends Fackelzug.**
5. Mittwoch den 7. Juni: Abends **Aufführung von Wilibergers Oratorium „Bonifatius".**

III. Sonntag den 11. Juni:

Vormittags 9 Uhr: **Feierliches Pontifikalamt S. Exzellenz des Hochw. Herrn Nuntius von München** mit Festpredigt.
Nachmittags 4 Uhr: **Feierlicher Schluß der Oktav.**

Anmeldungen mit der Angabe, ob Privatlogis oder Hotelwohnung gewünscht wird, welche Tage für den Aufenthalt in Fulda in Aussicht genommen sind, richte man möglichst frühzeitig an das **Wohnungskomitee für das Bonifatius-Jubiläum in Fulda Hotel Kurfürst.**
Anfragen und die Anmeldungen von Prozessionen sind zu richten **an den Schriftführer des Zentral-Komitees: Herrn Professor Dr. Leimbach in Fulda.**

Bekanntmachung.

Behufs Durchführung der Anforderungen, welche gemäß § 120a bis c der Reichsgewerbeordnung zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit an die Einrichtungen und Betriebsvorrichtungen der gewerblichen Anlagen, namentlich in baulicher Beziehung von Gewerbeaufsichtswegen gestellt werden müssen, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß gleich bei der ersten Einrichtung der gewerblichen Anlagen und bei jedem Um- und Erweiterungsbau dem Arbeiterschutze die erforderliche Berücksichtigung zuteil wird.

Bei den unter § 16 der Reichsgewerbeordnung fallenden Anlagen bietet das Genehmigungsverfahren hierfür eine ausreichende Handhabe. Bei den nicht genehmigungspflichtigen Anlagen dagegen können die erwähnten Anforderungen häufig erst nach Fertigstellung des Baus zur Kenntnis des Unternehmers gebracht werden und müssen dann gegebenenfalls durch polizeiliche Verfügungen nachträglich durchgeführt werden.

Die Gewerbetreibenden mache ich daher darauf aufmerksam, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, sogleich bei Errichtung oder Veränderung ihrer Anlagen die Gewerbeaufsichtsbeamten zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten die erforderlichen Einrichtungen von vornherein getroffen werden können.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten habe ich beauftragt, die Gewerbetreibenden auf ihre Anfragen bereitwillig und zwar auf Wunsch auch in der Ausführung der erforderlichen Einrichtungen zu unterstützen.

Münster, den 2. April 1897.

Der Regierungspräsident: I. V. **Rolshoven.**

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich erneut zur Kenntnisnahme der Interessenten.

v. Gescher, Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Das Kürassier-Regiment Nr. 4 wird am **Dienstag, dem 25. d. Mts.,** folgende Marschquartiere mit Verpflegung und Fourage beziehen:

a. In der Gemeinde Vorhelm:

1.	Bschft.	Ifendorf	3	Offiziere,	65 Mann,	70 Pferde,
2.	„	Vorhelm	4	„	40 „	45 „
3.	„	Eickel	3	„	80 „	100 „

b. In der Gemeinde Enniger:

1.	Dorfbschft. u. Dorf		3	Offiziere,	40 Mann,	60 Pferde,
2.	Bschft.	Rückamp	2	„	40 „	45 „
3.	„	Walhorn	1	„	10 „	10 „
4.	„	Wessenhorst	3	„	50 „	50 „
5.	„	Sommersell	2	„	40 „	40 „

c. In der Gemeinde Sendenhorst Kipl.:

1.	Bschft.	Bracht	2	Offiziere,	40 Mann,	45 Pferde,
2.	„	Brock	—	„	10 „	30 „
3.	„	Hardt	3	„	50 „	55 „
4.	„	Hinkhöfen	3	„	50 „	45 „
5.	„	Sandfort	1	„	20 „	35 „
6.	„	Jonsthövel	1	„	20 „	30 „

Vorhelm, den 19. April 1905.

Der Amtmann. Devens.

Telegramm.

Die Kirmes zu Beckum
findet am **zweiten Ostertag** statt.
Die auf dem Westenfeuermarkt anwesenden Schausteller bitten um zahlreichen Besuch.
Die Besitzer.





300 Mädchen f. Landarbeit a. melken bis. 1. April abzugeben. **Knechte, Burschen, Melker** besorgt reell und billig **Büreau „Central", Hannover,** Steintorstr. Eingang Marktallstr. **Friedrich Döhrmann,** Stellenvermittler. Fernspr. 2786.

Ein kath. Mädchen
vom Lande **sucht Stelle** zum 1. Oktober zur Erlernung der Küche, das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Am Ostermontag,
nachmitt. 1/24 Uhr wird bei mir ein
fettes Kalb
ausgekegelt!
Wilh. Wiegard, Oelde (Grist).

Krankheitshalber suche auf sofort oder Mai ein
jüngeres Mädchen
von 14—17 Jahren zu Hausarbeit.
Frau Jos. Hammelmann,
Schuhwarenlager, **Ennigerloh.**

Schuhwaren-Haus
J. Herbers,
Warendorf, Münsterstr. 36,
empfiehlt
das Neueste
für
Frühjahr u. Sommer 1905.
Elegante echte Chevreaux- u. Boxcalf-Damen-Knopf- u. Schnürstiefel von 8,50 an, grau u. baigefarbige Damen-Globusschnürstiefel 6,00, Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, bequeme Paßform für empfindliche Füße. Landschuhe, nur in Handarbeit 6,00 u. 7,50 bis Nr. 48. Mädchen-Knopf- u. Knaben-Schnürstiefel bis Nr. 35 zu 4,50 u. 5,00.
Auswahlsendungen. Reparaturen.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Ostereier-Farben,
Stoff-Farben,
Blusen-Farben,
Gardinencrêmfarbe
Hutlacke etc.
empfiehlt
B. Jilligens,
Beckum.

Neu! Neu!
Schiller-Postkarten.
W. Schwinn, Beckum.

Loewen-Drogerie.
Rosinen von 30—40 Pfg.
Korinthen 25—30 Pfg.
Ia. Butteröl (hell),
Buchweizenmehl,
Ia. Ia. Backpulver 2 Pakete 15 Pfg.
Vanillezucker dto.
Citronenöl (Ia. Messina) und
Citronenessenz.
C. Kauck, Oelde.

Für **Erstkommunikanten**
empfehle die größte Auswahl in kräftigen Mädchen-Knopf- u. Knaben-Schnürstiefel zu 6,50.
J. Herbers,
Schuhwaren-Haus, Warendorf.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart
ohne Naht
D.-R.-P. 146303
„Hera"



verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher
kein Unbehagen,
keine Blähungen,
keine Leibschmerzen.
Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche 75 Pfennig.
Zu haben in **Beckum** bei:
H. Krick, Nordstrasse.
B. Jilligens. Drogerie.

Cigarren
zu Engrospreisen im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Kommunion-Andenken
Gebetbücher,
Bilder, Kruzifixe, Rosenkränze
etc. empfiehlt in schönster reichh. Auswahl **Heinr. Hönekop,**
Beckum, Hülfstraße.
Das Einrahmen der Bilder wird sauberst ausgeführt.

Friedr. Haase,

Gegenüber dem Kriegerdenkmal **Rheda** **Gegenüber dem Kriegerdenkmal.**

Wegen Umbau und Vergrösserung des Ladens verkaufe, um mein enorm grosses Lager zu räumen, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**
— Brautleute erhalten extra Rabatt. —
Führe noch folgende Waren in denkbar grösster Auswahl:
Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Glas-, Emaille-, Luxus-, Leder-, Bürsten-, Holz-, Eisen-, Stahl-, Blech-, Nickel-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.
Spiegel in allen Grössen. **Bunzlauer-, Coblenzer- u. irden Geschirr.**
Wachstuch- u. Gummidecken in 25 verschiedenen Mustern. Allerbestes Fabrikat.
Albums, Tornister, Portemonnaies und Zigarren-Etuis, Zithern, Zieh- und Mundharmonikas.
Schirme von Mk. 1,25 an bis zu den feinsten.
Spazierstöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarren und Zigaretten.
Hosenträger, Turn- und Sport-Gürtel.
Matten, Fensterleder, Bortspitzen, Wäscheleinen und Klammern.
Reiche Auswahl in Vorschiebe-, Seiten-, Frisier-, Staub-, Taschen- u. Kinder-Kämmen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Clemens Druffel, Wiedenbrück,

Manufaktur- und Modewarengeschäft.

Neu eingerichtet:

Von heute ab Anfertigung von Damen-Garderobe nach Mass
in eigener Werkstätte.



Saison 1905. Lief. jed. erstklass. Rad. Außerdem Spez.-Rad v. 80 M. an mit voll. Garant.
Joh. Schnieder, Lissborn.

Loewen-Drogerie.
Bei Einkäufen von mindestens 1.— Mark gebe ich bis Ostern
ein Paket Eierfarben
oder Ostereierchen gratis.
C. Kauck, Oelde.

Kommunion-Andenken
grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Th. Bernhörsters
Sanitäts-Nährzwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
In allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörsters Zwieback- u. Biskuitfabrik, Friedrichsdorf i. W.

Wohlriechender
Ofenlack
in Fl. zu 25 u. 40 ₰. Das Beste, um eisern. Oefen u. Ofenrohre ein gefäll. Aeussere zu geben u. dieselb. vor Rost z. schützen.
B. Jilligens,
Drogerie, Beckum.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Massivdecken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Timmermann,
Lippstadt.

Gasthof zu verkaufen,
lebhafter Garnisonort, beste Lage. Grosser Bier- und Weinkons. Uebernahme nach Uebereinkunft. Auskunft erteilt
Rendant Kleine, Paderborn.

Schultornister

für Knaben und Mädchen
von 50 Pfg. an bei
W. Schwinn, Beckum.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von **Beckum** und Umgebung zur gefl. Nachricht, dass ich in Ahlen eine mit den neuesten Maschinen der Jetztzeit eingerichtete

Dampf-Wasch-, Bügel- und Appretur-Anstalt

errichtet habe, und dadurch in die Lage versetzt bin, allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Aetzende Mittel, wie **Chlor** etc., werden in meiner Anstalt **nicht angewendet,** da ich direkt an meinem Grundstück eine 2 Morgen grosse schöne

Rasenbleiche

besitze, ebenso gutes, klares,

fliessendes Wasser.

Kragen, Manschetten, Vorhemden und **Oberhemden** werden ganz nach Wunsch, matt, halbmatt oder mit Glanz gebügelt. **Billige Preise.**

Spezialität:

Gardinen, weiss und crême.

Mein Fuhrwerk kommt jeden Dienstag nach Beckum zur Abholung der Wäsche. Lieferzeit: acht Tage.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ahlener Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt
Th. Tinnermann.

— Annahmestellen in: —

Beckum: Jul. Hessling, Antoniusplatz.
Ennigerloh: L. Stern, vis-à-vis der Kirche.
Oelde: Herm. Künne, Lindenstrasse.
Vorhelm: Heinr. Mense, Putz- und Manufakturwaren-Geschäft.



Deering Allen Voraus!

Die Original Deering Erntemaschinen „Ideal"
sind **unerreicht** in
Leistung, dauerhafter Konstruktion, modernster Bauart — Kugel- u. Stahlrollenlager — tiefster Schnitt, leichtester Zug.

Deering Ideal Erstklassigstes Fabrikat

Generaldepot:
Leop. Robert & Cie., Frankfurt a. M.
Vertretung und Niederlage für den Kreis Warendorf:
Herm. Lohmann, Westkirchen.
Für die Kreise Beckum u. Lüdinghausen:
Wilh. Arnskötter, Sendenhorst.
Für den Kreis Wiedenbrück:
Heinrich Frankrone, St. Vit, A. & H. Hampe, Verl.



Besonderes Vergnügen und **wirkliche Erholung** gewährt das **Radfahren** bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten

Brennabor-

Rades.

Kataloge postfrei. — Vertreter:
Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.

Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Baumaterialien,
wie: Cement, Gyps, Chamott, Tonrohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine etc., sowie
Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalierlatten, Dachlatten etc.
liefert billigst
Anton Bach,
Beckum, Oststor.

Betrachtungen und Gebete eines wahrhaft büßenden Christen
(für die letzten 3 Tage in der Karwoche). Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung, **Oelde.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 20. April 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,40, Hafer 14,50. Paderborn: Weizen 16,80, Roggen 14,90, Hafer 15,50. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,95, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Paderborn, 19. April. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 5,20—6,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,50—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,75, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,00—3,30, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,80—00,00, Roggen 14,50 bis 15,25 Hafer 15 00—16,00, Weizenkorn 00,00—00,00.

Paderborn, 19. April. Zum heutigen **Viehmarkt** waren aufgetrieben: 105 Pferde, 185 Stück Rindvieh, 1460 Faselschweine, 2600 Ferkel, 3 Ziegen. Es kosteten: gute Arbeitspferde 590—900 Mk., gute Milchkühe 280—450 Mk., fette Schweine pro 50 Kil. Schlachtgewicht 58—60 Mk., Faselschweine von ¼—½ Jahr 30—48 Mk., Ferkel von 6 Wochen 18—21 Mk. Der Handel war rege. Nächster Viehmarkt am 2. Mai 1905, Liboriberg.

Neuß, 19. April. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 50,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 106, in kleineren Partieen 110 Mk. Raps I 00,00 Mk., II. 00,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.